

Sonnleitner, Karin

Design – Produktion – Evaluation. Hochschuldidaktische Überlegungen zum Einsatz eines Lehrvideos

Schmohl, Tobias [Hrsg.]: *Situiertes Lernen im Studium. Didaktische Konzepte und Fallbeispiele einer erfahrungsbasierten Hochschullehre*. Bielefeld : wbv media 2021, S. 127-137. - (TeachingXchange; 5)



Quellenangabe/ Reference:

Sonnleitner, Karin: Design – Produktion – Evaluation. Hochschuldidaktische Überlegungen zum Einsatz eines Lehrvideos - In: Schmohl, Tobias [Hrsg.]: *Situiertes Lernen im Studium. Didaktische Konzepte und Fallbeispiele einer erfahrungsbasierten Hochschullehre*. Bielefeld : wbv media 2021, S. 127-137 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-279295 - DOI: 10.25656/01:27929

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-279295>

<https://doi.org/10.25656/01:27929>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Design – Produktion – Evaluation: Hochschuldidaktische Überlegungen zum Einsatz eines Lehrvideos

KARIN SONNLEITNER

Schlagworte: Design-based Research, Lehrvideo, Mediation, Cognitive Apprenticeship

1 Einleitung

Unterschiedliche Disziplinen folgen verschiedenen Betrachtungsweisen, was unter dem Begriff der Vermittlung zu verstehen ist. Daraus folgt, dass aus dem Gegenstand der Vermittlung diverse Erkenntnisobjekte erzeugt werden (Wildt, 2003, S. 157f.). Reinmann (2012, S. 326) unterscheidet zwischen der Vermittlung mit dem Hauptzweck Bildung und mit dem Hauptzweck Transfer. Die Vermittlung mit dem Hauptzweck Bildung steht vor allem in der Schule, der Hochschule und der Erwachsenenbildung im Fokus. Die Tätigkeit der Vermittlung bzw. des Lehrens ist eine Gestaltungsprofession, in der die Lehrperson wissenschaftliches Wissen auf praktische Probleme anwendet, wobei sie sich immer wieder auf neu auftretende Herausforderungen einstellen und dementsprechend kreativ reagieren muss. Dabei ist ein für die Lehrinhalte angemessenes Unterrichtsdesign zu erstellen, umzusetzen und letztendlich zu evaluieren (Simon, 1981; Schön, 1987; Staub, 2001).

Das Design der Lehrveranstaltung „Mediation Basic“, die Produktion eines maßgeschneiderten Lehrvideos sowie deren Evaluation werden in diesem Artikel aufbereitet und dargestellt. Für die Vermittlung von Mediationskenntnissen wurden zwar zahlreiche Lehrvideos produziert, allerdings liegt die Problemstellung darin, dass diese nicht für Lernende konzipiert sind, die am Beginn einer Ausbildung stehen. Daher war es das Ziel, an jene Bedürfnisse angepasst ein Lehrvideo zur Vermittlung von grundlegenden Mediationsinhalten zu entwickeln. Des Weiteren evaluierten Studierende der Lehrveranstaltung das Lehrvideo „Nachbarschaftsmediation“.

2 Didaktisches Design

Das Design der Lehrveranstaltung „Mediation Basic“ zeichnet sich dadurch aus, dass einerseits allgemeine Inhalte über Mediation vermittelt werden und die Studierenden andererseits in kooperativen Tools sowie mit einem selbst produzierten Lehrvideo Anwendungswissen erwerben.

„Mediation Basic“ ist eine grundlegende Lehrveranstaltung, die Studierende im Rahmen der Mediationsausbildung am Zentrum für Soziale Kompetenz (Karl-Franzens-Universität) absolvieren müssen. Neben den Präsenzphasen enthält die Ausbildung Peergroup-Arbeit, die Durchführung eines Echtfalles samt Dokumentation und begleitende Einzel- und Gruppensupervision (Lenz, 2003, S. 99 ff.; Ferz & Lenz, 2017, S. 106 ff.). Die Lehrveranstaltung ist nach dem Modell des Cognitive Apprenticeship (Sonnleitner, 2016, S. 288 ff.) aufgebaut, wobei Grundlagen der Mediation als außergesellschaftliches Streitbeilegungsinstrumentarium vermittelt werden. Das Modell orientiert sich am Learning through guided Experience und baut auf sechs Schritten auf (Lehner, 2009, S. 84; Euler, 2001, S. 367).

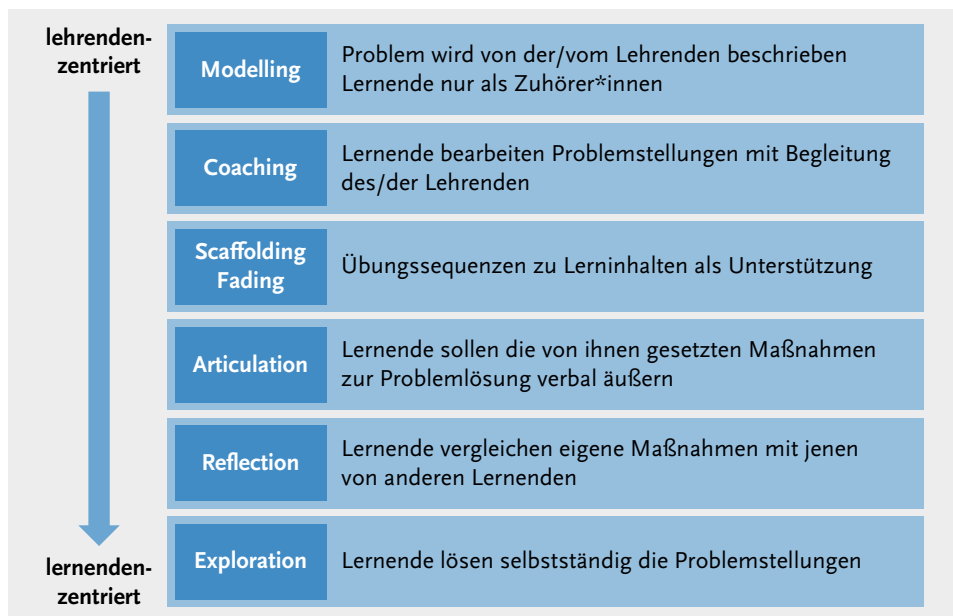


Abbildung 1: Ablauf des Cognitive Apprenticeship (Euler, 2001, S. 367)

Streitbeteiligte lösen ihre Konflikte auf verschiedene Art und Weise (Schlichtung, [Schieds-]Gericht, Mediation etc.). An diesem Punkt setzt die Lehrveranstaltung an und gibt den Studierenden einen Überblick über unterschiedliche Konfliktarten und -typen sowie Interventionsmethoden (Sonnleitner & Baravalle, 2017, Reg. 3, Kap. 1.10).

Die Studierenden sollen folgende Lernziele erreichen:

- Die Studierenden erkennen Verhaltensmuster in Konflikten, verstehen die wichtigen Theorien, Modelle und Leitbegriffe des Mediationsverfahrens und können diese einordnen
- Sie sind in der Lage, die Vorteile bzw. Nachteile der Mediation gegenüber anderen Konfliktbeilegungsinstrumentarien zu benennen

- Die Lernenden kennen die unterschiedlichen (Kommunikations-)Techniken, die während des Verfahrens zum Einsatz gelangen können, und wenden diese in Übungssequenzen an
- Die Studierenden erproben mithilfe eines Lehrvideos Strategien zur Vermeidung der Konflikteskalation

Zur Vermittlung dienen theoretische Impulsvorträge über die fachlichen Hintergründe, kollaborative Übungssequenzen (Rollenspiele bzw. Übungssequenzen) und Diskussionen. Die Teilnehmenden können in Gruppen- und Einzelübungen die Anwendung der vermittelten Kommunikationstechniken gezielt einsetzen und das Mediationssetting in einem Rollenspiel aus verschiedenen Blickwinkeln (Mediator*in, Mediand*in, Beobachter*in) erleben.

„Mediation Basic“ ist als Blockveranstaltung konzipiert, die die Studierenden nach einer intensiven Lernphase innerhalb von drei Tagen abschließen können. In konstruktivistischen Lernumgebungen bearbeiten die Studierenden komplexe und realitätsnahe Problemstellungen in Fallarbeiten und erhalten durch das Lehrvideo einen praktischen Zugang (Gräsel & Gniewosz, 2011, S. 18). Ziel ist es, an vorhandene Wissensbestände anzuknüpfen, sodass die Lernenden diese mit den eigenen Erfahrungen in den Übungssequenzen verbinden können (Renkl, 2010, S. 740).

3 Produktion des Lehrvideos „Nachbarschaftsmediation“

Die Vermittlung von Wissen erfolgt sowohl in der Schule als auch in der Hochschule und Erwachsenenbildung immer häufiger mithilfe von Lehrvideos (Zorn et al., 2013, SLT3). Es ist allerdings unerlässlich, sich weiterer didaktischer Werkzeuge während der Präsenzzeit für Diskussionen in Kleingruppen bzw. im Plenum zu bedienen. Kontroll- und Reflexionsfragen oder Feedback tragen zur intensiven Auseinandersetzung mit den im Video vorgestellten Inhalten sowie zur erfolgreichen Verknüpfung mit dem erlernten Vorwissen bei (Krüger et al., 2012, S. 198).

Im Rahmen des OSMP-Projektes (Online Study Platform on Mediation) war es möglich, ein Lehrvideo zu planen, zu konzipieren und zu produzieren. Es handelt sich um ein von der Europäischen Kommission gefördertes Erasmus+ Projekt. In diesem Kooperationsprojekt entwickelte die Karl-Franzens-Universität Graz gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen von Universitäten aus Lettland, Litauen, Bulgarien, Tschechien und Italien eine Lernplattform über Mediation.

OSMP verfolgt folgende Projektidee:

- Aufbau und Stärkung einer internationalen Partnerschaft im Bereich Mediation als Teil der universitären Lehre
- Aufbau einer Online-Studienplattform unter Einbindung der Akademia, der Praktiker*innen und der Studierenden

Die innovative Online-Plattform, die u. a. Lehrvideos enthält, wird in die Mediationscurricula der Partnereinrichtungen integriert. Ziel des Projektes ist es, die Ergebnisse entsprechend zu verbreiten bzw. zu verwerten und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen (science to public). Die Projektpartner*innen entwickelten eine Lernplattform mit Lehrvideos und unterschiedlichen Lehrmaterialien (Techniken, Beispiele, Umgang mit Herausforderungen in der Mediation). Die konzipierte Plattform ist das erste Bildungsinstrument, das es Studierenden in der Mediationsausbildung ermöglicht, alleine oder mithilfe von Lehrenden in Echtzeit ihre Konfliktlösungskompetenz zu trainieren und zu erweitern.

Für die Entwicklung der Lehrvideos waren folgende Schritte zu beachten:

1. Erstes Projektmeeting (Brainstorming von Expertinnen und Experten)
2. Expert Mediation Talk (Round-Table-Diskussion: Inhalte der Lehrvideos)
3. Exposé (kurze Fallbeschreibung des Konfliktfalles, Lernziele, formale Kriterien, Ablauf des Mediationsverfahrens, Einordnung in ein Konfliktmanagementsystem)
4. Skript (Entwicklung der Szenarien und Ausformulierung der Dialoge)
5. Produktion (Videodreh)
6. Schnitt und Nachbearbeitung
7. Evaluation des Lehrvideos
8. Berücksichtigung nötiger Änderungen
9. Online-Veröffentlichung

Die Besonderheit der im Rahmen des OSMP-Projektes entwickelten Videos liegt in ihrer thematischen Vielfalt. Insgesamt erarbeiteten die beteiligten Expertinnen und Experten das Exposé (Skript mit Rollen, Dialogen und Erklärungen) für vier Videos und gestalteten die Produktion einer Nachbarschaftsmediation (Karl-Franzens-Universität Graz), einer Mediation im Strafrecht (Turība Universität, Riga), einer Familienmediation (Università Degli Studi Di Genova, Genua und Mykolas Romeris Universität, Vilnius) und einer Wirtschaftsmediation (Vysoka Skola Ekonomicka V Praze, Prag und University of National and World Economy, Sofia).

Nach der Produktion des ersten Lehrvideos „Nachbarschaftsmediation“ wurde das Video im Rahmen der Lehrveranstaltung „Mediation Basic“ von Studierenden mit einem anonymen Fragebogen, der offene und geschlossene Fragen enthält, evaluiert. Die Lernenden mediieren während der Präsenzzeit denselben Fall, der auch Inhalt des Videos ist, und können auf diese Weise direkt an selbst gemachte Erfahrungen anknüpfen.

4 Evaluation und Forschungsergebnisse

Die Zielsetzung der Fragebogenerhebung liegt darin, die Videoproduktion des Lehrvideos „Nachbarschaftsmediation“, den Inhalt sowie die im Video eingesetzten Methoden zu evaluieren.

Der Fragebogen gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil dient der Erfassung von soziodemografischen Daten wie beispielsweise Geschlecht oder Studium. Der zweite Teil widmet sich dem produzierten Video und beinhaltet Fragestellungen zu der Videoproduktion, dem Inhalt und den Methoden, die die Teilnehmer*innen auf einer Likert-Skala von „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft völlig zu“ bewerten können. Der letzte Teil enthält zwei offene Fragen, wie den Studierenden das Video gefällt und was verbesserungswürdig ist.

Videoproduktion	• Die Bildqualität ist ausreichend gut. • Die Kameraführung ist ansprechend. • Die unterschiedlichen Bilder in der Gesamtansicht erleichtern das Betrachten. • Nah- und Distanzaufnahmen verbessern das Video. • Die Tonqualität ist ausreichend gut.
Inhalt	• Der Inhalt des Videos gibt einen guten Überblick über die praktische Anwendung von Mediation. • Der Übergang zwischen Szenen ist logisch und stimmig. • Störende Ablenkungen im Hintergrund sind minimal. • Ich konnte meine Aufmerksamkeit aufrecht erhalten.
Methoden	• Der eingesetzte Text unterstützt das Gesehene/Gehörte ausreichend. • Der Übergang zwischen Szenen ist logisch und stimmig. • Verwendete Methoden (z. B. SMART-Methode) wurden ausreichend erklärt.
Offene Fragen	• Was gefällt Ihnen an dem Lehrvideo? • Was könnte man verbessern?

Abbildung 2: Fragenkatalog

An der Evaluation nahmen insgesamt 75 Personen teil, wobei die Fragen deskriptiv (beschreibend) mit dem Statistikprogramm SPSS (Bühl, 2012) ausgewertet wurden. Es erfolgten weder inferenzstatistische noch explorative Datenanalysen. Mit den Ergebnissen der geschlossenen Fragestellungen mit Antwortmöglichkeiten (quantitative Elemente) war es möglich, die Produktion, den Inhalt und die eingesetzten Methoden des Videos auszuwerten.

Der erste Bereich des Fragebogens enthält Fragen zu der Bildqualität, der Kameraführung, den unterschiedlichen Bildern in der Gesamtansicht, den Nah- und Distanzaufnahmen und der Tonqualität. Mit der Bildqualität sind 77 % der befragten Stu-

dierenden sehr zufrieden. 44 % der Lernenden erleichtern die unterschiedlichen Bilder in der Gesamtansicht das Betrachten.

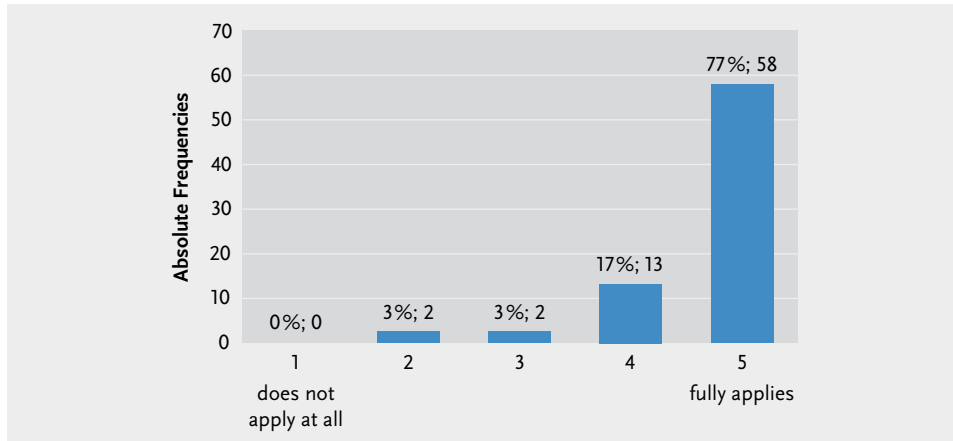


Abbildung 3: The picture quality is sufficiently good (n = 75)

Auch die Nah- und Distanzaufnahmen, die sich immer wieder abwechseln, verbessern das Video sehr. 49 % stimmen der Verbesserung voll zu, 27 % stimmen zu. Die Kameraführung, d. h. der Kamerawinkel, die Nahansicht und die Gesamtaufnahme, ist für 50 % sehr ansprechend und für 26 % ansprechend. 19 % der Studierenden entscheiden sich für „weder noch“. Die Tonqualität bewerten die Befragten nicht so positiv wie die Bildqualität. 56 % sind mit der Tonqualität sehr zufrieden, 24 % zufrieden und 15 % kreuzen die Antwort „weder noch“ an.

Der zweite Bereich des Fragebogens widmet sich dem Inhalt des Videos. Die Frage, ob der Inhalt des Videos einen guten Überblick über die praktische Anwendung von Mediation gibt, beantworten die Befragten differenziert. 35 % stimmen dieser Aussage voll zu, 27 % stimmen zu, 20 % kreuzen „weder noch“ an. Allerdings fällt auf, dass 8 % nicht und 9 % überhaupt nicht zufrieden sind.

Besser sind die Ergebnisse dahin gehend, dass störende Ablenkungen im Hintergrund minimal sind. 58 % stimmen voll zu und 25 % stimmen zu. Der Übergang zwischen den einzelnen Szenen ist für 71 % logisch und stimmig, für 8 % unlogisch und unstimmig. Insgesamt 67 % können ihre Aufmerksamkeit aufrechterhalten, 22 % entscheiden sich für die Antwortmöglichkeit „weder noch“. 11 % geben an, dass die Aufmerksamkeit während des Videos nachlässt.

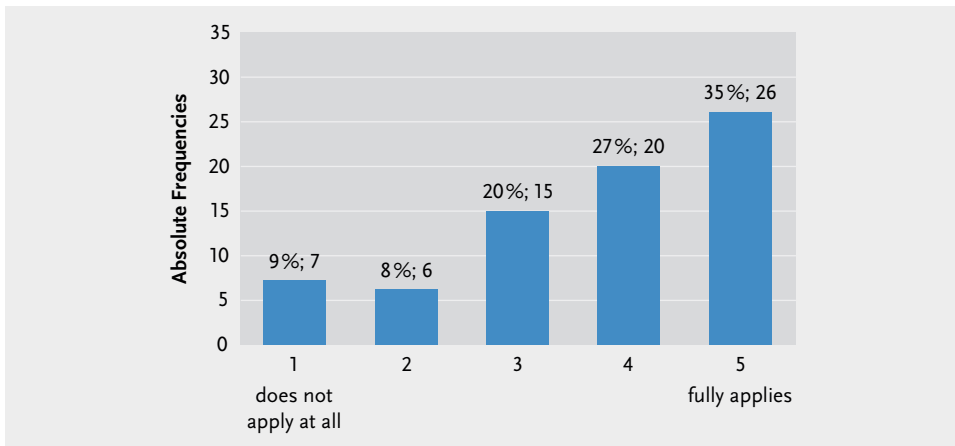


Abbildung 4: The content of the video gives a good overview of the practical application of mediation (n = 74)

Während des Videos erklärt der Erzähler Inhalte und schafft Übergänge zwischen den einzelnen Sequenzen. Das Gesprochene ist zusätzlich visuell dargestellt (<https://mediation.turiba.lv/index.php?id=43>; beispielweise Minute 1, Minute 15, Minute 23 oder 35).

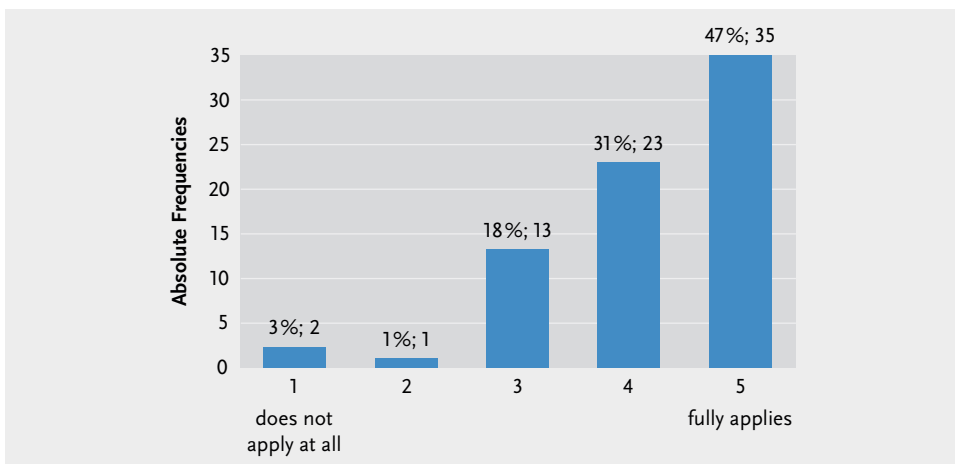


Abbildung 5: The text used supports the seen/heard sufficiently (n = 74)

Mit dieser Unterstützung sind die Studierenden zu 47% sehr zufrieden und zu 31% zufrieden. Die Textbausteine sollen die Lernenden auf fachliche Inhalte (z. B. aktives Zuhören, Brainstorming oder die einzelnen Phasen der Mediation) aufmerksam machen und laden zur Reflexion ein.

In der letzten Sequenz des Videos setzt der Mediator die SMART-Methode zur Strukturierung der Konfliktlösungsmöglichkeiten ein.

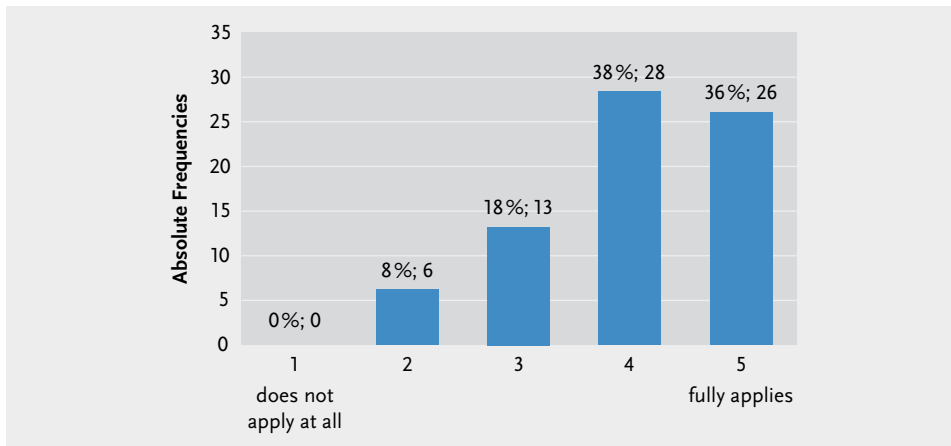


Abbildung 6: Methods used (e. g., SMART method) have been sufficiently explained (n = 73)

Zur Klarstellung erklärt der Erzähler detailliert diese Methode, was 72 % der Studierenden als ausreichend erachten. 18 % kreuzen „weder noch“ an.

Der dritte Teil des Fragebogens enthält zwei offene Fragen. 22 Studierende bezeichnen den Ton in der offenen Frage als sehr gut. Dies unterstreicht nochmals das Ergebnis der geschlossenen Frage, ob die Tonqualität ausreichend gut ist. Mit dieser sind 56 % der Befragten (42 Personen) sehr zufrieden und 24 % (18 Personen) zufrieden. Zusätzlich gibt die offene Frage Aufschluss darüber, dass den Studierenden das Fallbeispiel (10 Nennungen), der Aufbau bzw. die Struktur (10 Nennungen) und die Erklärungen (9 Nennungen) gefallen. Auch der Wunsch nach einer Übersetzung oder einem Untertitel (insgesamt 9 Nennungen) war durch die offene Fragestellung ermittelbar.

Fazit

Ausgangspunkt des Forschungsinteresses war, ein Video zu produzieren, das einerseits genau maßgeschneidert für die Lehrveranstaltung „Mediation Basic“ zum Einsatz gelangen kann und andererseits Studierenden der Mediationsausbildung zur Unterstützung beim selbstgesteuerten Lernen dient. Das Video „Nachbarschaftsmediation“ wurde als Prototyp forschungsbasiert im Rahmen des Erasmus+ Projektes OSMP entwickelt und mit einer Evaluationsforschung begleitet. Der neue Lehrvideoansatz besteht darin, ein Mediationssetting darzustellen und gleichzeitig die eingesetzten Methoden in Pop-ups zu erklären.



Abbildung 7: Ausschnitt aus dem Video „Nachbarschaftsmediation“

Das didaktische Design der Lehrveranstaltung orientiert sich am Cognitive Apprenticeship und trainiert den Umgang mit metakognitivem Wissen sowie die selbstständige Lösung von praktischen Problemen. Die Interpretation der Forschungsergebnisse zeigt, dass die befragten Studierenden mit der Videoproduktion (Lehrvideo „Nachbarschaftsmediation“), dem Inhalt sowie den im Video eingesetzten Methoden zufrieden sind.

Eine Schwäche der Untersuchung liegt darin, dass ausschließlich Studierende der Lehrveranstaltung „Mediation Basic“ die Stichprobe bilden, denn alle Studierenden könnten den Ton, die Bildqualität usw. bewerten. Jedoch kann nur diese spezielle Studiengruppe die inhaltsspezifischen Fragen im Fragebogen beantworten. Des Weiteren kann aufgrund der geringen Stichprobe von 75 ausgefüllten Fragebogen von keiner validen Erhebung ausgegangen werden. Daher ist anzudenken, einen größeren Datensatz auszuwerten. Des Weiteren ist bei der Methodenwahl zu reflektieren, ob ein Mixed-Methods-Ansatz sinnvoll ist, bei dem Interviews mit Studierenden, die die Lehrfilme zu Beginn und am Ende der Ausbildung sehen, die Ergebnisse des Fragebogens ergänzen. In den unterschiedlichen Stadien würden die Studierenden das Lehrvideo sicherlich unterschiedlich bewerten. Auch kann durch die Fragebogenerhebung nicht geklärt werden, ob die Studierenden das produzierte Lehrvideo im Verhältnis zu anderen Lehrvideos (Marshall, 2010; Marshall, o. J.; Ballreich & Glasl, 2010; Höhenberger et al., o. J.) besser oder schlechter bewerten.

Die Forschungsergebnisse bilden die Grundlage für zukünftige Ideen und Forschungsanträge und führten dazu, dass das Video auf der internationalen Mediationsplattform (<https://mediation.turiba.lv/index.php?id=43>) abrufbar ist. Mittlerweile wurden noch drei weitere Videos produziert, in die die Ergebnisse der Evaluationsforschung eingeflossen sind.

Alle Lehrvideos stehen durch die Aufnahme in englischer Sprache und den kostenlosen Zugang einem großen Kreis von Interessierten offen. Jedes hat eine Länge

von 30–40 Minuten und kann aus didaktischen Erwägungen in verschiedene Sequenzen aufgeteilt werden, von denen einige auf den Inhalt und einige auf die Erklärung fokussieren. Durch diese Gestaltung können die Lernenden theoretische Grundlagen mit praktischer Anwendung verknüpfen. Die Videos zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf der Plattform zusätzlich mit anderen Übungstools verknüpft sind. Abschließend ist zu resümieren, dass sich für Studierende der Mediationsausbildung selbst produzierte Lehrvideos für den Präsenzunterricht und für ein effizientes Selbststudium eignen.

Literatur

- Bühl, A. (2012). *SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse* (13. Aufl.). Pearson.
- Euler, D. (2001). Manche lernen es – aber warum? *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 3, 346–374.
- Ferz, S. & Lenz, C. (2017). Fachübergreifender Kompetenzenmix als Trumpf in der Weiterbildung. Ein Beispiel. In R. Egger & M. H. Bauer (Hrsg.), *Bildungspartnerin Universität. Tertiäre Weiterbildung für eine erfolgreiche Zukunft* (S. 95–110). Springer Fachmedien.
- Gräsel, C. & Gniewosz, B. (2011). Überblick Lehr-Lernforschung. In H. Reinders, H. Dittton, C. Gräsel & B. Gniewosz (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Gegenstandsbereiche* (S. 15–20). VS.
- Krüger, M., Steffen, R. & Vohle, F. (2012). Videos in der Lehre durch Annotationen reflektieren und aktiv diskutieren. In G. Csanyi, F. Reichl & A. Steiner (Hrsg.), *Digitale Medien – Werkzeuge für exzellente Forschung und Lehre* (S. 198–210). Waxmann.
- Lehner, M. (2009). *Allgemeine Didaktik*. UTB.
- Lenz, C. (2003). Mediation im Studium – die Quadratur des Kreises? In K. Scala (Hrsg.), *Universitäten vermitteln Soziale Kompetenz. Das Beispiel Uni Graz* (S. 99–107). Nausner & Nausner.
- Reinmann, G. (2012). Interdisziplinäre Vermittlungswissenschaft: Versuch einer Entwicklung aus der Perspektive der Didaktik. *EWE*, 23(3), 323–340.
- Renkl, A. (2010). Lehren und Lernen. In R. Tippelt & B. Schmidt (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 737–752). VS.
- Schön, D. A. (1987). *Educating the reflective practitioner. Toward a new design for teaching and learning in the professions*. Jossey-Brass Publishers.
- Simon, H. A. (1981). *The sciences of the artificial*. The MIT Press.
- Sonnleitner, K. & Baravalle, F. (2017). Verfahren zur Konfliktbeilegung. In U. Wanderer (Hrsg.), *Handbuch Mediation* (Register 3, Kapitel 1.10). Weka.
- Sonnleitner, K. (2016). From Sage on the Stage to Guide on the Side. Einsatz kooperativer und selbstgesteuerter Lernszenarien zur Förderung von fachlichen und sozialen Kompetenzen. *ZDRW*, 4, 288–302.

- Staub, F. (2001). Fachspezifisch-pädagogisches Coaching: Theoriebezogene Unterrichtsentwicklung zur Förderung von Unterrichtsexpertise. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 19(2), 175–198.
- Wildt, J. (2003). Vermittlungswissenschaft, missing link einer gestuften Lehrerbildung? In U. Welbers (Hrsg.), *Vermittlungswissenschaften. Wissenschaftsverständnis und Curriculumentwicklung* (S. 149–163). Grupello.
- Zorn, I., Seehagen-Marx, H., Auwärter, A. & Krüger, M. (2013). Educasting. Wie Podcasts in Bildungskontexten Anwendung finden. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien (L3T)*. epubli.

Videoverzeichnis

- Ballreich, R. & Glasl, F. (2010). *Konfliktbearbeitung in Teams und Organisationen*. [Lehrvideo]. Concadora.
- Höhenberger, E. et al (o. J.). *ADR in der Praxis. Mediation statt Gericht* [Lehrvideo].
- Marshall, M. (2010). *Die Erbschaft. Ein Fall für Vier* [Lehrvideo]. Medien Evelyne Höflich.
- Marshall, M. (o. J.). *Ein Fall für Drei. Szenen aus einer Scheidungsmediation* [Lehrvideo]. Mph.

Autorin

DDr. Karin Sonnleitner, M. A.
Außergerichtliche Streitbeilegung, Kompetenzforschung und
wissenschaftliche Weiterbildung
karin.sonnleitner@uni-graz.at